



© Matúš Dulla

Der Bebauungsplan des Geländes der Slowakischen Akademie der Wissenschaften wurde Ende der fünfziger Jahre von M. Kusý, L. Lýsek und S. Talaš konzipiert. Das Chemische Institut war eines der ersten Gebäude in diesem Konzept. Entworfen wurde es von dem damals kaum vierzigjährigen Architekten Karol Paluš, einem Absolventen der Prager UMPRUM und Stipendiat der angesehenen Pariser Kunstakademie. Das Chemische Institut gehört zu den erfolgreichsten Versuchen der heimischen Szene an die Tradition der Zwischenkriegsmoderne anzuknüpfen. Mit seiner weichen Woge spricht das Gebäude auf das Profil des nahen Bergmassivs Slatiny an. Der Architekt entwarf das Gebäude als aus einem dreitaktigen Verwaltungsflügel und einem großzügig konzipierten Flügel mit Gesellschaftsräumen bestehende asymmetrische Komposition. Die Verbindung dieser beiden Teile sollte ursprünglich eine zweigeschossige Halle mit Eingang darstellen. Das Institut wurde leider schließlich ohne diesen Westflügel realisiert. Das einzige was an das ursprüngliche Konzept erinnert, ist die leere Giebelwand. Das Gebäude erinnert mit seinem Landschaftsbezug und seinem subtilen architektonischen Detail an die Werke des hervorragenden finnischen Architekten A. Aalto.

Chemisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften

Dúbravská cesta 9
845 03 Bratislava, Slowakei

ARCHITEKTUR
Karol Paluš

FERTIGSTELLUNG
1962

SAMMLUNG
Architekturarchiv Slowakei

PUBLIKATIONSDATUM
06. Mai 2004



**Chemisches Institut der Slowakischen
Akademie der Wissenschaften**

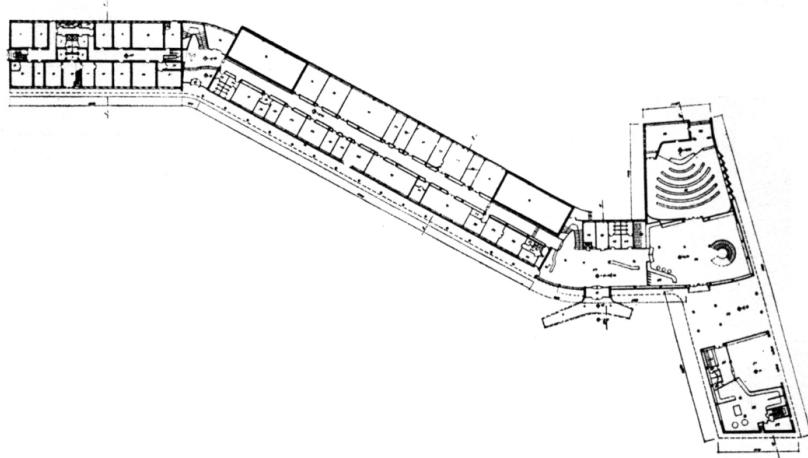
DATENBLATT

Architektur: Karol Paluš

Funktion: Bildung

Planung: 1960

Fertigstellung: 1962



Chemisches Institut der Slowakischen
Akademie der Wissenschaften

Projektplan